JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Zweiter Jahrgang.

Nº 12.

November.

1854.

Der Vögelzug und anderweitige Wahrnehmungen über die Vogelwelt Bayerns, im Jahre 1853/54.

Von

Pfarrer J. Jäckel.

(S den früheren Jahrenbericht, Journ, No. 9, S. 263 u f.)

Falco subbuteo L. Verstreicht i. J. 1853 zu Anfange des October.
Falco peregrinus Briss. Kam im Spätherbste 1853 einzeln bei
München vor und wurde mehrere Male erlegt. Ehendaselbst war, zugleich mit dem Wanderfalken, auch der Merlin.

Falco aesalon Gm., häufig. Ein Weibehen von ihm wurde am 23. December 1853 bei Ottobeuren, am 12. März 1854 ein altes Männchen bei Augsburg geschossen. und auch ein Stück dahier am 15. Februar gesehen.

Von Falco vespertinus L. erhielt mein Freund Leu, Pelzhändler zu Augsburg, am 19. April a. c. ein altes Pärchen von Günzburg an der Donau, im Kreise Schwaben. *)

Falco tinnunculus L. blieb bis zum ersten Sehnee, spät in den November hinein, hei uns. Im Frühjahre stellte er sich in den ersten Tagen des April wieder ein. Leü erhielt am 17. April a. c. 5 frische Eier, am 10. Mai 7 Eier aus einem Neste, welches auf einer Fichte stand, und am 19. Mai von einem Thurme zu Augsburg ein Nest mit 7, etwa 9 Tage alten Jungen im weissen Flaumkleide.

Pandion haliaëtos (L.) Ende October 1853 wurden die letzten Stücke auf der Reduitz und den hiesigen Teichen geschossen. Im diess-

^{*)} Dem eben genannten trefflichen Manne, einem ausgezeichneten Vögelmaler und tüchtigem Ausstopfer, verdanke ich die sämmtlichen Notizen über die Gegend von Augsburg.

jahrigen Frühlinge begann der Zug in Mittel- und Oberfranken am 15. April, im Herbst am 9. September. Am 13 des genannten Monats sah ich einen Fischadler auf den hiesigen Weihern, wie er, von einer Rabenkrähe angefallen, seinen Raub, einen pfündigen Karpfen, wieder in's Wasser fallen liess. *)

Buteo vulgaris Bechst. war in Mittelfranken alle Wintermonate hindurch ein gemeiner Raubvugel. Die hier einheimischen Bussarde sind indess zweifelsohne mit dem Eintritte des Frostes nach Süden gezogen und kamen vom 24. Februar bis Mitte März wieder zurück. Am

17. April 1854 schon 4, noch frische Eier.

Buteo lagopus (Brünn.) Trotz der fortwährenden Nebel im Nebelund Windmonate erschien doch in der Münchener Gegend bis Ende
Novembers kein einziger "Nebelgeier", (wie man diese Raubvögel hier
nennt,) obgleich dieselben sonst zu den häufigsten Raubvögeln in jenem
Monat für die dortige Gegend gehören. Mit dem ersten Schneefalle,
Mitte Decembers, erschienen sie ziemlich häufig an den Auff-Hütten.
Bei Ansbach, Memmingen (Schwaben) und in hiesiger Gegend waren
sie im ganzen eigentlichen Winter ziemlich gemein. Bei Memmingen
wurden die letzten, noch ungewöhnlich spät gegen sonst, nämlich am
21. März, hier am 16. April gesehen. Bei Arberg (in der Nähle von
Gunzenhausen in Mittelfranken) wurden 2 Stück am 2. Mai 1854 erlegt.
und schienen sie in dortiger Gegend, wie bei Augsburg, zu brüten.
Hr. Leu zu Augsburg nämlich erhielt noch am 5. und 19. April alte
Vögel und am 11. Juni einen noch nicht flugbaren jungen.

Aquila chrysaëtos (L.) Am 24. December 1853 wurde bei Bruckberg, 2 Stunden von Landshut, in Oberbayern, ein schr schöner Steinadler erlegt; desgleichen ein zweites prachtvolles Stück zu Anfange Januars 1854 im Lechthale, und ein drittes, minder schönes gleichfalls in Oberbayern. **) Zeitungsnachrichten zufolge hat im Holzgaue bei Füssen ein Lämmergeier, nach Anderen ein Steinadler, ein 4 Monate altes Kind, welches im Gemüsegärtchen am Hause seiner Aeltern unbewacht liegen gelassen worden war, geraubt und ist mit seiner Beute

im Gebirge spurlos verschwunden.

Haliaëtos albicilla (Briss.) Anfangs November 1853 land sich auf dem grossen, ³/₄ Stunden von meinem Wohnorte entfernten Moorweiher ein junger Seeadler ein, und hielt sich den ganzen Monat hindurch an den, viele Hunderte von Tagwerken umfassenden Teichen hiesiger Umgebung auf: indem er viele Raubanfälle auf Gänse verübte und mehrfach vergeblich beschossen wurde. Ich traf ihn wiederholentlich auf den Dämmen der Weiher sitzend an. Als dieselben zugefroren waren,

^{*)} Im Sommer 1853 wurde einem solchen Adler durch den hiesigen Fischknecht ein Karpfen wieder abgejagt und, da er Hoffnung auf mögliche Erhaltung gewährte, in den Weiher geworfen. Im November wurde jener Teich gefischt und der kümmernde, stark verkrüppelte Karpfen gefangen. **) Im November 1852 wurde ein sehr schönes zweijähriges Männchen.

^{**)} Im November 1852 wurde ein sehr schönes zweijähriges Männchen ¼. Stunde von hier, ganz nahe an der Schälerei hei Buch, wo es unter einer Eiche eine geraubte Gans verzehren wollte, geschossen. Es war da so nahe an die Häuser gekommen, dass ein von dem weinenden Gansebuben herbeigeholter Schütze, den Räuber unter dem geölfneten Thore der Schäferei niederdonnerte.

hielt er sich längere Zeit in der Nähe einer Fallmeisterei auf, wo Thierhäute zum Ausfrieren aufgehängt waren, deren Aasgeruch ihn wahrscheinlich herbeilockte. Am Dorfe Heppstädt sass er einmal ganz nahe an den Häusern, auf einer Eiche, zugleich mit einer Krähe. Am 6. December wurde er an einem offenen Bache, Nahrung suchend, angetroffen, und strich von da in den Höchstädter Wald, wo ihn das Geschrei der Krähen einem Schützen verrieth, welcher ihn mit einem einzigen Schrootkorne am Handgelenke des linken Flügels verwundete, aber nur so unbedeutend verletzte, dass der Adler nicht einmal den Flügel hängen liess. Er wurde daher längere Zeit erhalten, fand aber seinen Tod am 10. April d J. bei einem Brande zu Höchstadt an der Aisch, welcher das Hans seines Besitzers in Asche legte. — Am 28. December 1853 wurde einige Stunden von hier, in der Forchheimer Gegend bei Schlammersdorf, ein junger Seeadler, welcher sich längere Zeit hindurch im Aisch-, Ebrach- und Regnitz-Grunde gezeigt hatte, im Hofe eines Bauernhauses lebendig gefangen und erschlagen. Ich sah ihn ausgestopft im Besitze eines Müllers. In der Mitte des Januar erschienen auf dem Lech bei Augsburg 3 bis 4 Seeadler; und es wurden 2 junge Weibehen, das eine am 5., das andere am 17. Februar, erlegt.

Milvus regalis Briss. Im Herbste 1853 gab es im Gollachgau, auch "schwarzer Gau" genannt, und im Ochsenfurter Gaue, bei Uffen-

heim im Mittelfränkischen, und von da hinab über Rodheim, Oberickelsheim, Gülchsheim, Adelholen und Gollachostheim nach Unterfrauken bei Aub. Randersacker, Eibelstädt u. s. w. auf Wiesen und Feldern unsäglich viele Mäuse, namentlich Hypudaeus arvalis. Soweit diese Land-plage reichte, stellten sich ungewühnlich viele Milane, (meistens 7 oder 8 beisammen. 1 ferner Kornweihen. Rabenkrähen und grosse Würger ein, die nun, unter Hülfe des, sie im Vertilgungsgeschäfte ablösenden Schnees und Eises, das Gleichgewicht in der Natur wiederheistellten: (so dass, wider alles Erwarten, das altfränkische Sprichwort sich bewabrheitete, welches behauptet, dass "Mäuse und Schrollen kein Jahr alt werden.": Bis zum heurigen Frühjahre waren die Mäuse auf ihre sonst gewöhnliche Anzahl zurückgebracht. Das nahe Rödelsee z. B. hatte nicht leicht einmal so wenig von diesem Ungeziefer zu leiden. wie i. J. 1853; und hier traf ich dann auch den Milan am Schwabenberge u. s. w. nicht häufiger, als sonst. Auch auf den Auff-Hütten im Oberbayerischen gab es im Spätherbste 1853, wegen der Unzahl von Mäusen, um München und anderwärts eine grosse Auzahl von Raubvögeln. Ausser Mänsebussarden. Sperbern. Habichten und Thurmfalken waren auch Merline und Kornweihen häuliger. (letztere meistens in waren auch Merline und Kornweiten häufiger. (letztere meistens in jungen Kleidern;) Milane und Sumpfweiten gleichfalls nicht selten; Wanderfalken wenigstens einzeln; dann hauptsachlich wieder eine Menge Ohreulen, Strix otus und brachyotus; Schaaren von Saatkrähen, auch Nebelkrähen: fast alles willkommene Wohlthäter, die ihre Vertilgungsarbeit gegen die Mäuse bis tief in das Spätjahr fortsetzten. In Oberbayern, wie im "schwarzen Gaue", zugen die Milane und Weihen erst kurz vor Weihnachten ab; denn Mitte Decembers gab es von beiden noch viele. Im heurigen Frühjahre erschienen die ersten Milane an

der Gollach am 11. März, hierselbst am 20. und 21., bei Ansbach am 24., bei Arberg am 31. März; um die Mitte des April war der Strich vorüber. Am 23. August begann der diesjährige Herbststrich.

Milvus niger Briss. Am 16. April und 2. Mai d. J. traf ich je ein Stück in den hiesigen Weihern an.

Astur palumbarius (L.) Am 1. Juni gab es junge fast flugbare Vögel.

Falco Nisus L. Bei Augsburg war er nicht leicht so häufig, als diesen Winter. Unter 15-18 Stücken erhielt Leu bloss 2 junge Männchen und 2 alte Weibchen, alles Uebrige waren ein- bis zweijährige junge Weibchen.

Circus cuaneus (L.) Dass die Kornweihen bei München und in Mittelfranken bei Uffenheim u. s. w. im Spätherbste häufig waren, ist schon oben erwähnt. Am 16. December 1853 sah man die letzten hei Gollachostheim, wo sie sich vom 25-28 October eingestellt hatten Bei München wurde am 3. November ein sehr schönes altes Weibchen. im Augsburgischen ein Weibehen bei Genderkingen, einige Stunden von Augsburg, am Einflusse des Lechs in die Donau, am 20. Januar 1851 und am 15. Mai a. c. ein altes Pärchen bei Mönchroth, 3 Stunden von Memmingen erlegt, und steht zu vermuthen, dass letzteres in der Ge-gend gebrütet hat, da das Weibchen einen sehr grossen Brutfleck hatte.

Circus cineraceus Mont. Am 4. December 1853 wurde ein altes

Weibchen bei Augsburg erlegt.

Circus aeruginosus (L.) Ende October erhielt mein Freund. Dr.

Gemminger in Munchen, 4 Stück aus der Umgegend.

Strix flammea L. Am 3. Januar a. c. strich in Gollachostheim bei Uffenheim eine Thurmeule, vielleicht von Hunger gegnält, bei starkem Schneegestöber mehrmals im Orte umher, und am Abend des 17. Januars hörte man vom dortigen Thurme herab bei herrlichem Mondscheine anhaltend ihren widerlichen Ruf. Den Tag über waren 4 bis 5 Grad Wärme gewesen.

Ulula aluco (L.) Am 20. Mai erhielt ich aus hiesiger Gegend Junge im Dunenkleide. Leu dessgleichen aus der Augsburger Umgebung am

26. d. M., und flughare Junge am 14. Juni.

Aegolius otus (L.) Bei München und Augsburg den ganzen Spätherbst und Winter gemein. Am 30. April wurden hier Junge im Flaum-

kleide aus dem Neste genommen.

Aegolius brachyotus (Forster,) war ebenfalls im Herbst und Winter bei München und Augsburg gemein. In Mittelfranken begann ihr Zug Anfangs September und dauerte bis Ende October. Sie wurden bei Treibjagden auf Schlägen im hohen Riedgras, auf Kartoffeläckern etc., öfters viele beisammen, angetroffen.

Nyctale Tengmalmi (J. Fr. Gm.) erhielt Leu aus der Gegend von

Kehlheim

Bubo maximus Ranz. Am 29. December 1853 wurde in der Münchener Gegend bei Pliening ein herrliches Exemplar, in demselben Monat eines bei Schnaittach in Mittelfranken, ein Pärchen bei Kehlheim und Anfangs Juli a. c. ein Pärchen im Puttlachthale bei Pottenstein, wo es horstete und die Juugen ausgenommen wurden, erlegt.

Cupselus apus (L.) Am 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, kamen sie in Cadolzburg, im benachbarten Nürnberg, wo sie auch in diesem Jahre wieder in Staarenkobeln brüteten, am nämlichen Tage und in derselben Stunde an. Hier in Neuhaus war am 2. Mai früh halb 5 Uhr noch keiner am alten Schlosse zu hören und zu sehen, früh 8 Uhr kreiste 1 Paar um den Thurm, welchen dann Nachmittags eine sehr grosse Anzahl umschwärmte. Auf den Höhen des fränkischen Jura sah man sic. so z. B. bei Pottenstein in Oberfranken, erst am 5. Mai. Auch in Memmingen brüten sie häufig in Staarenkobeln, was übrigens ungern geduldet wird, indem es heisst, sie saugten den Staaren die Eier aus und frässen die Jungen, um das Staarennest für ihre Brut zu benutzen. wesswegen die Mauerschwalben, sobald man sie in einem Staarenkobel entdeckt, sogleich getödtet werden.

Caprimulgus europaeus Lin, kam am 9. Mai in den Altmühl-

gegenden an; am 4. Juli schlüpften die Jungen aus den Eiern.

Cuculus canorus Lin., kam am 17. April bei Cadolzburg, am 21. in der Schwabacher Gegend, am 22. d. M bei Nürnberg und Gunzenhausen an, so ziemlich nach der alten Bauernregel, die auf den Georgitag (24. April) seine Ankunft festsetzt. Bis zum 2. oder 3. Mai hörte man seinen Ruf im Flachlande üherall, am 4. Mai schrie er auch auf dem Gebirge bei Pottenstein. Am 26 Juli erhielt Leu ein noch nicht flugbares Junge aus der Gegend von Augsburg.

Jynx torquilla L. Vom 13, bis 19, und 21. April wurde überall sein Frühlingsruf gehört. Begann am 2. August zu verstreichen und

war am 31. d. M. noch da.

Picus viridis L. War diesen Winter in manchen Gegenden recht gemein, so bei Augsburg. Leu stopfte für Private 15 Stück aus, ohne diejenigen zu rechnen, welche ihm zum Kaufe angehoten wurden und die er auf dem Markte sah. Während der grossen Kälte kamen sie in die Dörfer, hämmerten und suchten am Holzwerke der Kirchthürme etc. nach Nahrung. Am 2. Januar 1854 hatte sich ein Grünspecht in der Nähe von Egersdorf hei Cadolzburg zwischen Eichengestrüpp eine tiefe Röhre durch den daselbst 4 bis 5 Schuh tiefen Schnee auf die Erde gegraben, wo er höchst wahrscheinlich nach Nahrung suchte; denn er ging in der Höhle weit herum und hatte das Moos aufgerissen, welches am Boden war. Im Heransfliegen wurde er von einem meiner Correspondenten mit dem Stocke erschlagen. Auch der Grauspecht,

Picus canus Gm., war bei Augsburg fast ehenso häufig, wie der Grünspecht und viel häufiger als in anderen Jahren. Gleiches galt da-

selbst von den Schwarzspechten.

Picus martius L.; diese hatten am 11. Juni 1853 flügge Junge.

(Pottenstein.)

Picus tridactylus Lin. Von Immerstadt im Allgäu kamen im Winter und Sommer dieses Jahres wieder mehrere dreizehige Spechte in vaterlandische Sammlungen.

Alcedo ispida L. Hr. Leu stopfte im vergangenen Herbste und Winter 24 Eisvögel aus, und erhielt am 6, August 1854 ein Nest mit 7 Jungen, in ihrem eigenthümlichen stachligen Nestkleide. August waren die Stachelscheiden geplatzt und Federn vorhanden.

Upupa epops L. Bei Gunzenhausen kam er am 7. April, bei Nürnberg am 11., bei Augsburg am 12. d. M. an. Am 15. April war er hier, am 19 d. M. überall. Sein Herbststrich begann in hiesiger Gegend am 11. August; am 9. September verschwanden die letzten.

Alanda cristata L. Am 4. October 1853 begann bei Ammerndorf,

3 Stunden von Nürnberg, ihr Strich.

Alauda arborea L. Bei Ansbach kamen sie am 2. März, dahier und bei Cadolzburg am 10. an, am 18. d. M. waren sie überall. Ver-

streicht am 20. September 1854.

Alanda arvensis L. Hier und in der Erlanger Gegend war sie in kleinen Truppen bis zum 7., bei Ansbach bis zum 11. November 1853 auwesend, und bei Nürnberg, wo sie gern überwintern, blieben sie bis Ende November in geringer Anzabl. Hier und bei Schwabach kamen 1854 die ersten am 8. Februar an. Gleiches wurde aus dem gesegneten Nürnberger Knoblauchslande gemeldet. Am 9. d. M. zogen hier schon Schaaren von 3 bis 10 Stück, grössere Truppen am 12., und Schaaren von Hunderten am 19. durch. Am 9. Februar sah man die ersten bei Ansbach, am 13. d. M. bei Cadolzburg; am 1. bis 3. März waren sie überall und bis Ende März in Schaaren Während des tiefen Schnees, vor dem sie schon voreilig gejubelt hatten, (unsere Landleute sagen desswegen vom Frühlingsgesange dieser Vögel: "Lerchengesang - Teufelsgesang,") ging es ihnen sehr schlecht. Die rasenden Stürme erhielten zwar die Saatkämme frei, doch konnten sich die Lerchen, und sonstige Wintervögel gleicher Grösse, auf dem Freien nicht aufhalten und suchten geschützte Lager in der Nähe der Dörfer und der Wälder. Am 9. Mai fand ich ein Nest mit voller Eierzahl, am 19. und 20. d. M. schlüpften die Jungen aus den Eiern und am 1. Juni hatten sie das Nest verlassen. Ein Ei hatte ich von vieren hinweggenommen. Ende September fingen sie an zu verstreichen, Anfangs October gab es schon viele Strichlerchen.

Emberiza hortulana L. Am 29. Mai wurden 2 Stück bei Gun-

zenhausen angetroffen.

Emberiza miliaria L. Sang vom 19. März bis Mitte April überall an seinen Standorten.

Emberiza schoeniclus L. Am 19. Januar 1853 traf ich ein Männchen an den hiesigen Weihern, wo sie am 14. März ankamen, und von Mitte September an wieder verstrichen.

Passer montanus (Lin.) kam Mitte Decembers 1853 in die Dörfer.

Passer domesticus (Lin) Am 21. November vorigen Jahres wurde bei Augsburg ein weissscheckiger Sperling erlegt Am 23. Mai gab es

die ersten flüggen Jungen.

Dryospiza serimus (Lin.) In den ersten Tagen des Octobers 1853 wurden auf den Nürnberger Vogelheerden einzelne Stücke, meist Männchen, auch Pärchen gefangen. In der genannten Gegend verbreitet er sich sehr auffällig. Ilr. Dr. Sturm hörte ihn in diesem Jahre beinahe in allen Gärten und Anlagen um die Stadt, (besonders in den Anlagen auf dem Hummelstein, im Paradiesgarten, in den Gärten bei Steinbühl etc.) Am 17. Mai bemerkte er, dass sein Girlitz im Käfige eifrig

lockte und sahe bald ein altes, herrlich gelbes Männchen im Freien auf den Bäumen im Zwiuger, (Nürnberger Stadtgraben bei dem Seckigen Thurme.) Als er den Stubenvogel vor's Fenster setzte, kam der freie sogleich auf den Käfig geflogen, fing sich aber nicht in dem darauf gestellten Springhäuschen. Sturm hörte ihn in d. J. auch in der Gegend von Cadolzburg bei Hiltmannsdorf. Nach einer Zuschrift des Hrn. Privatdocenten Dr. Rosenhauer in Erlaugen scheint er sich seit einigen Jahren auch in dasiger Umgebung vermehrt zu haben; denn er hörte ihn dieses Jahr an Orten, wo er früher nicht war, am häufigsten an und auf dem Burgberg, auf den hohen Bäumen bei den Kellern, im Welsgarten und den anstossenden Gärten auf der Höhe des Berges. Am häufigsten jedoch ist er auf den höheren Bäumen des Schlossgartens, und einmal sah ihn R., auf der Dachlirste des Universitäts-Reithauses singend.

Acanthis spinus (Lin.) Am 16. October wurden die ersten Zeisige bei Nürnberg gefangen; grosse Schaaren bedeckten das ganze Spätjahr hindurch die Erlenwäldchen und die Flussauen. Sie waren überhaupt

den ganzen Winter hindurch sehr zahlreich.

Dagegen fehlen die Birkenzeisige dieses Jahr gänzlich. Linota cannabina (L.) Den 3. Juli 1854: 4 frische Eier.

Fringilla coelebs L. Am 10. März schlugen die ersten Finken, am 10. April fand ich ein fertiges Nest, am 10. Juni gab es flügge

Junge.

Fringilla montifringilla L. Acht Tage vor Michaelis, am 22. September, wurde der erste einzelne Gägler bei Nürnberg, am 25. d. M. auf demselben lleerde wieder ein einzelner gefangen. Der eigentliche Zug begann erst am 4. October: Mitte dieses Monats war der Strich am stärksten. Im Ganzen zeigten sich jedoch im Herbste 1853, gegen sonst gerechnet, wenig Gägler und hofften die Vogelfänger, der Hauptzug der sogenannten Harten, welche erst mit dem Schnee kommen, werde reiche Ausbeute bringen. Diese Hoffnung sehlug fehl. Ueberhaupt gab es bei Nürnberg äusserst wenig Heerdvögel; so hekundeten sich die Nachwehen des vorigen, durch den harten Nachwinter, die vielen Regengüsse und grosse Nässe, allgemein verderblichen Jahres. Auch aus Augsburg und Memmingen wird mir geschrieben, dass der Herhst und Winter 1853 54 in ornithologischer Beziehung höchst uninteressant war, und nicht leicht die Natur so still und lehlos, der Wald so traurig und die Umgebungen Augsburgs so sehr wie ausgestorhen waren, als im letzten Winter. Hier und da nur unterbrach eine Gesellschaft Emmerlinge, Finken oder Haussperlinge das Schweigen; die Klagen der Vogelfänger waren allgemein *) Am 7. April hörte ich hier die letzten auf dem Wiederstriche.

Loxia pytiopsittacus Bechst. Von Mitte Octobers 1853 an, den

^{*)} Im Marz 1853 waren Goldammern, Buch- und Berglinken, Raben und Saatkrahen, Dohlen und sogar Nusshaher des tiefen Schnees wegen gezwungen, ihre kümmerliche Nahrung in den Strassen und Hofen Memmingeus zu suchen-Feld- und Bunnlerchen und Piper, Finken, Drosseln und Amseln wurden in solcher Menge gefangen, dass der Vogelfang verboten wurde.

ganzen November hindurch, gab es bei Augsburg viele Kiefernkreuz-schnäbel, im Januar wurden sie nicht mehr, dagegen wieder Mitte März beobachtet und viele erlegt.

Loxia curvirostra L. Im Ansbachischen und in hiesiger Gegend waren sie den ganzen Winter in grossen Gesellschaften vorhanden.

Mecistura caudata (Lin.) Am 13 Mai ein Nest mit Jungen.

Seidenschwänze wurden im abgelaufenen strengen Winter nicht gesehen.

Garrulus glandarius (Lin.) Am 17. Mai sind hier in einem Neste die Jungen aus den Eiern geschlüpft. Am 9. September etwa begann der Strich

Nucifraga caryocatactes (Lin) Bei Pottenstein, in dessen weiterer Umgebung er in den Gebirgswaldungen brütet, kam der Tannenhäher auf dem Striche am 11. September 1853 an und streifte von da an im Muggendorfer Lande umher; am 15. October bei Wichsenstein. Einzeln wurde er in der Schwabacher Gegend bei Richelsdorf gesehen und auch erlegt Am 15 September 1854 wurde ein Stück bei Arberg in Mittelfranken gesehen.

Pica caudata L. Am 17. April a. c. 6 frische Eier.

Corvus monedula Lin. Am 26. December 1853 flog eine Dohle in Höfstetten bei Ansbach mit Tauben in deren Schlag. Die grosse Kälte zwang sie dazu. Ihr Frühlingsstrich begann hier am 14. März, der des Herbstes am 21. September. Im letzten Drittel des Augusts wurden die Dohlen in Nürnberg immer weniger, entfernten sich des Abends aus der Stadt und hielten sich des Nachts auf der Allerwiese auf, wo sie ihr Quartier in den dichten Laubkronen der hohen alten Lindenbäume aufschlugen. In der letzten Woche des Monats August haben sich alle, sowohl von der Laurenzi-, als auch Sebaldi-Kirche ganz entfernt. Man brachte dieses Ereigniss mit der in der Stadt grassirenden Cholera in Verbindung.

C. corone Lin. Am 22. Mai sah ich die ersten flüggen Jungen.

C. cornix L. Die ersten Nebelkrähen kamen den 6. October 1853 an, und waren den ganzen Winter über deren ziemlich viele vorhanden.

Am 4. Mai traf ich ein Stück in hiesiger Gegend.

C. frugilegus L. Zur Zeit der Waizensaat im Herbste 1853 thaten Saatkrähen, und in deren Gesellschaft die Dohlen, an der Saat auf den hiesigen Feldern Schaden. Die Landleute machen Kugeln aus Fett und Schiesspulver, wickeln sie in leinene Lappen, und hängen diese mittelst einer Schnur an verschiedene im Felde stehende Stöcke. Die Krähen sollen dadurch vertrieben werden. Bei Augsburg, München und Memmingen waren sie im Spätherbste in grossen Schaaren und kamen bei dem grossen Schnee am 21. Februar auf den Augsburger Schrannenplatz, um die verschütteten Körner aufzulesen.

Sturnus vulgaris L. In der Nacht vom 23 bis 24. October war die Hauptmasse von Ammerndorf abgezogen, und sah ich am 24. d. M. nur noch 2 einzelne; am 25. waren alle fort. Bei Anshach traf ich am 28. noch 3 Stück, und wurde der letzte Staar am Scheerweiher daselbst am 3. December gesehen. Am 5. December zeigten sich, nachdem 6 bis 8 Stück sich noch bis zum 4. November gehalten hatten. ein Paar bei 3 Grad Kälte. Bei Ansbach kamen sie am 9. Februar, bei Erlaugen am 11, hier einzeln vom 24—28. d. M., mehrere erst am 1. März, bei Cadolzhurg am 28. Februar, bei Schwabach am 2., bei Pottenstein am 3. März, bei 4 Grad Kälte an jenem Morgen an. Am 6. d. M. trieben sie sich bereits in grossen Flügen umher. mit Kiebitzen in gemeinsame Haufen vereint. Am 14. April bauten sie, hatten am 1. Mai ausgebrütet, am 17. bis zum 22. d. M. flogen die Jungen der ersten Brut aus; Aufangs Juni machten sie die zweite Brut; vom 27. d. M. bis zum 1. und 3. Juli flogen die zweiten Jungen ab, und am 5. d. M. sah man bereits grosse Flüge auf den Wiesen. Am 31. August sangen die alten Staare zum ersten Male wieder bei den Kobeln, in denen sie gebrütet hatten. Am 18. Mai rauften sich zwei Männchen an der Erde so hitzig, dass ich eines mit den Händen ergriff. Ich hörte in diesem Jahre einen den Ruf des Repphuhnes nachahmen. **)

Merula rosea Briss. Am 7. October 1853 wurde in der Gegend von Nürnberg, bei der Zirndorffer Mühle, eine Rosenamsel von einem Hollunderstrauche herabgeschossen, auf welchem sie mit dem Verzeh-ren reifer Beeren beschäftigt war. Der Vogel hatte sich schon am 25. und 26. September durch sein häufig wiederholtes lautes Geschrei in in den benachbarten Biebertauen bemerklich gemacht. Von da an trieb er sich bald auf den Bäumen des Obstgartens, bald auf einem ziemlich hohen Strauche des schwarzen Hollunders umher, dessen reifende Früchte ihm zur hauptsächlichsten Nahrung dienten. Dann und wann kam er auf den Ginfel des grossen Holzstosses im Mühlhofe, verliess überhaupt während der Zeit, in welcher er zum ersten Male bemerkt, und bis er erlegt wurde, die allernächste Umgebung der Mühle nicht, hielt sich aber meistens auf den höchsten Bäumen auf. Es waren ihm die Schwungfedern des rechten Flügels ziemlich stark, weniger die des linken mit der Scheere verstutzt; gleichwohl flog er gut und ziemlich schnell. Gefieder, Schwanz und Füsse zeigten keine Spur der Gefangenschaft und doch muss er einige Zeit sich in solcher befunden haben, indess bald wieder entkommen sein. In der Gegend konnte aber Niemand erfragt werden, welcher den seltenen Fremdling gelangen hätte. Sein Gesieder war rein und von sehr schöner Rosenfarbe. Leider erhielt ich ihn erst. nachdem er 7 Tage lang auf fenchter Topferde gelegen hatte, etwas beschmutzt und von Maden der Schmeissfliege wimmelnd. Er war fett und wohlgenahrt, ein altes Männchen. Im Magen fanden sich die Kerne vieler genossener Hollunderbeeren, von denen die Gedärme und die innere Magenhaut jene hekannte blaue Fürbung hatten, welche man bei Beerenfressern im llerbste immer findet. Ausser jenen Kernen enthielt der Magen noch die Zangen von 2 Ohrwürmern, (Forficula auricularia.)

Troglodytes parvulus Koch. Am 4. November 1853 erhielt Hr. Leu ein Weibehen, mit einem linsengrossen weissen Flecke am Hinterkopfe.

^{*)} Den Ruf der Dohlen und Kiebitze ahmen sie, hesonders täuschend den des Pirols, im Frühjahre nach; selbst das Quaken der Wasserfrösche und das Iliah des Falco buteo horte ich von ihnen.

Tichodroma muraria (L.) Anfangs Januar 1854 wurde ein solcher Vogel an den Felsen des Puttlachthales bei Pottenstein beobachtet.

Anthus pratensis Bechst. Am 7. November hörte ich die letzten. Im diesjährigen Frühjahre kamen sie vom 24. Februar bis zum 10. März wieder; am 27. letzteren Monats waren sie in grossen Schaaren auf nassen Wiesen. Ende September begann ihr Herbststrich.

A. arboreus Bechst. Kam am 10. April, sang am 20. d. M. überall,

und fing schon zu Anfange Augusts zu streichen an.

A campestris Bechst. Kam am 20. April und war bis zum 22.

überall zu sehen; Mitte August begann der Herbststrich.

Motacilla alba L. Am 4. November 1853 wurde die letzte bei Ansbach gesehen. In diesem Frühjahre kamen sie am 6. März an und waren vom 9. bis 11. d M. überall zu sehen. Am 19. April fand ich ein fertig gebautes Nest auf dem Crucilixe, vor einer Kapelle hiesiger Gegend; es stand auf dem Nacken und der Dornenkrone des Christusbildes, von ohen durch ein blechernes Dach geschützt, noch ohne Eier. Am 24. April fand ich die ersten Eier (6) in einem Neste unter dem Dache eines elenden Häuschens; am 2. Mai weitere 3 Nester in Bündelstössen, Stockhaufen und aufgeklaftertem Scheitholze, als solches aus dem Walde abgefahren wurde. Am 25. Mai gab es flügge Junge. Am 27. Juni wurde ein Nest mit Jungen auf der Firste einer mit Stroh gedeckten Scheuer zu Gollachostheim, in der Höhlung eines Hohlziegels gefunden.

M. boarula Penn., verstrich Mitte Octobers 1853, und kehrte wieder vom 9-24. März.

Budytes flava (L.) Die ersten sah ich hier bei den Heerden am 3. April, am 5. d. M. gab es schon viele; am 21. waren sie überall.

Oriolus galbula Lin. Kam am 2. Mai bei Gunzenhausen, bei Gollachostheim und Schwabach am 6.. hier am 10. d. M. an, hatte am 7. Juli flugbare Junge, und begann den Herbstsrich zu Anfange Augusts. Die hiesige Jugend verdollmetscht den Frühlingsruf dieses Vogels auf sonderbare Weise. Das Männchen, sagen sie, ruft: "Michel o! sind die Kirschen noch nicht roth?" Das Weihelen autwortet: "Sie sind noch grün." Das "Diptilio" des Männchens und das garstige Schnarren besonders des Weihehens soll durch die Worte: "Michel o!" und "grün" versinnlicht werden. Auf dem Herbstsriche schreit er viel kli kli, was mit den Locktönen des Thurmfalken eine treffende Aehnlichkeit hat und leicht Täuschungen veranlassen kann Am 23. August sah ich hier die letzten Pirole; bei Gunzenhausen sah man sie noch in den letzten Tagen dieses Monats.

Turdus iliacus L. Bei Ansbach, wo der Strich dieser Drosseln im Herbste 1853 sehr ergiebig war, wurden die ersten am 13 October in der Schneusse gefangen; der Rückstrich begann daselbst am 11. März 1854 und war gleichfalls sehr bedeutend. In einem, wenige Minuten von meinem Hause gelegenen, 40 Tagewerk grossen "Bucher Eichenwäldchen", in dem beinahe alle deutschen Laubhölzer vertreten sind, die Buche und Eiche aber dominirt, begann ihr Zug am 17. März und dauerte den Monat hindurch. Ich traf sie meistens auf den angrenzen-

den Wiesen, wo Dünger ausgebreitet und an Aphodiern etc. viel Nahrung vorhanden war; oder sie liessen am Waldsaume, von den Eichen herab, ihren leisen Gesang ertönen. Im Gunzenhausenschen bei Arberg wurden noch am 5. April sehr viele angetroffen. Bei Augsburg kamen sie während der Strichzeit sparsam vor.

T. musicus L. Bei Ansbach kam sie am 6. März an und sang am 10; im Bucher Eichenwäldchen hörte ich ihren herrlichen Gesang zum ersten Male am 11. März, an welchem Tage Vanessa Polychloros und Urticae, Colias Rhamni, des Abends Fledermänse (Vesperugo pipistrellus und Synotus barbastellus,) flogen und Bufo calamita melancholisch unkte. Am 15. März sang die Weissdrossel überall. Am 14. Mai 5 Eier Am 28. Mai erhielt ich ein abgeslogenes Junge, welchem am Schnabel ein dickangesogener Ixodes sass; und am 2. Juni ein Nest mit 3 vollkommen besiederten Jungen, die in höchstens zwei Tagen das Nest verlassen haben würden. Der Herbststrich hegann Ende Septembers

T. atrigularis Natt. An einem drückend heissen Sonntage Nachmittags, in der letzten Hälfte des Monats Juni 1853, gewahrte ein Landgerichtsschreiber auf einem, am Ende des Städtchens Osterhofen in Niederbayern gelegenen Bierkeller, einen im Grase sitzenden Vogel, der vor Durst und Mattigkeit den Schnahel aufsperrte, stark athmete und mit der Mütze leicht gefangen wurde. Durch eingeflösstes Wasser erholte er sich etwas, hatte aber die Darre im höchsten Grade und Entsliehen machte, Wasser begierig, Futter aber gar keinen Versuch zum Entsliehen machte, Wasser begierig, Futter aber gar nicht annahm und über Nacht starb. Er steht ausgestopft in der Sammlung des zoologisch mineralogischen Vereines in Regensburg.

T. pilaris L. Der Krammetsvögelstrich war ziemlich gut, und kamen den ganzen Winter hindurch sehr viele zu Markte. Im Bucher Wäldchen dahier waren sie in grossen Schaaren vom 12 bis 30. April, und liessen oft von den Eichen herab ihren schlechten Gesang ertönen.

T. viscivorus L. War spärlich den ganzen Winter vorhanden; Mitte

Marz hegann der Rückstrich.

T. merula L. Den ganzen Winter über gab es ziemlich viele Amseln.

Accentor alpinus (J. Fr. Gm.) Einen Jungen erhielt Hr. Leu am 11. September 1854 von Immenstadt im Allgän.

A. modularis (L.) Sang am 8. April 1854 an seinen Standörtern.

Salicaria arundinacea (Briss.) Am 3. Mai sang er an den hiesigen Weihern, am 9 Juni gab es fertige Nester. am 12. d. M. wurde das erste Ei, am 16. das fünfte und letzte in ein Nest, das nicht weit von meinem Hause stand, gelegt. Am 11. Juli trieben sich Junge und Alte in den hiesigen schilfreichen Wallgrähen umher; am 11. August begann der Strich. Das erwähnte Nest stand an dem schmalen Damme, der sich zwischen zwei grossen Weihern hindurchzieht, in einem niedrigen Busche, einem dichten Gewirt von Haselnussgesträuch, Seilweiden, Brombeerranken, Zaunwinden, hittersüssem Nachtschatten und nicht wenigem Rohre, (Arundo phragmitis.) Sonderbarer Weise war aber

das Nest nicht zwischen Rohrstengeln, sondern in der dreiästigen Gabel eines blühenden Solanum Dulcamara-Strauches, und zwar zwischen einem vorjährigen holzigen und zwei diesjährigen grünen Trieben gebaut. Es hätten ganz leicht Rohrstengel allein gewählt, oder wenigstens mit in den Bau hereingezogen werden können. Es stand übrigens über Wasser und ist am Rande und im Inneren schön mit Rohrrispen ausgebaut.

Sal. locustella (Penn.) Am 15. September 1853 wurde von einem Augsburger Vogelfänger ein junger Vogel dieser Art gefangen, der nach wenigen Tagen im Käfige starb. Bei Augsburg ist er nicht gar selten. Am 15. Juni besuchte Hr. Len einen Strich jenseits des Lechs, hörte dort verschiedene Henschrecken-Rohrsänger ihr Liedehen sehwirren und erlegte auch sogleich ein altes Männchen. Sie hielten sich im niederen Gebüsche, auf feuchten Wiesen und Brüchen etc. auf, und hatten eben Junge. Jägern und Vogelfängern jener Gegend ist der Vogel wohlbekannt, und behaupten sie, dass seine Ankunft das Zeichen sei, dass die Nachtigall ein Paar Tage darauf nachfolge. Sobald sie ihn daher sehen, bereiten sie sich zum Nachtigallenfange vor.

Sal. phragmitis (Bechst) Am 13. und 14. September 1854 waren alle Teiche hiesiger Gegend von diesen Vögelchen beleht; sie schienen sich familienweise zusammenzuhalten. Ich beobachte einmal ein altes Männchen, welches an den Biusen auf die schwimmenden Secrosenblätter und altes Geröhricht nach Nahrung niederstieg. Kaum war es wieder etwas in die Höhe geklommen, da schnalzte und fluderte dicht unter ihm ein Karpfen. Ich war sehr erstaunt, das Vögelchen

auch nicht im Mindesten erschrecken zu sehen.

Sal. aquatica (Lath.) An den hiesigen Weihergräben etc. beubachtete ich sie vom 19. April ab den ganzen Monat hindurch, die letzten am 1. Mai. Der Herbststrich begann am 19. August; nach dem 6. September sah ich keinen solchen Rohrsänger mehr. Am 31. Juli indess traf ich ihn am Rande des Mühlweihers.

Sal. cariccii (Naum.) Sie kamen am 16. April im Seggengras unserer Wiesen und Wiesengräben an, und traf ich sie den ganzen Monat hindurch bis zum 18. Mai, auf dem Zuge. Am 1. Mai erhielt

ich von den mir benachbarten Bucher Weihern 2 Männchen.

Regulus ignicapillus Brehm. Ein Weihchen wurde im September 1853 bei Meminingen erlegt; bei Ansbach, wo dieses schöne Goldhähnchen häufig brütet, den ganzen October hindurch sehr zahlreich, desgleichen noch am 11. November, und die letzten am 16 d. M. angetroffen und viele erlegt. Bei Augsburg und Ansbach kamen sie im diesjährigen Frühjahre am 22. März wieder an, wurden vom 10. April bis 1. Mai im Gunzenhausenschen ziemlich häufig beobachtet, und am 11. Mai 1854 bei Augsburg ein Weibchen, mit halbreifen Eiern im Leibe, erlegt.

Ficedula hypolais (L.), kam dahier am 9. Mai, am 11. d.M. bei

Gallochostheim an.

F. sibilatrix (Bechst.) sang in den hiesigen Laubwäldern am 3. Mai.

F. trochilus (L.) kam vom 16. bis 30. März überall vor.

F. rufa (Lath.) sang am 10. März hei Memmingen, wo er "Zipzap" und Zillzelterle" heisst, am 30, d. M. bei Ansbach, hier und bei Gollachostheim Tages darauf.

Sulvia curruca Lath., kam sehr vereinzelt bei Ansbach schon am 29. März an; nier sang sie am 20. April; am 8. und 14. Juni gab es abgeflogene Junge, und am 18. August hörte ich sie zum letzten Male

S. atricapilla (Briss.) Im August und September 1853 war in Folge des nassen Sommers die Ausbeute an Schwarzplatten. Gartengrasmücken und Rothkehlchen sehr gering. In diesem Frühighre kamen einzelne schon am 2. April (Arberg in Mittelfranken) an, der Hauptzug war vom 12, bis 18, am 21, d. M. sangen sie auf dem fränkischen Jura bei Pottenstein.

S. cinerea (Briss.) Einzeln schon am 2. April; bis zum 5. Mai der Frühlingszug beendigt.

S. hortensis (Penn.) War vom 30. April bis 2. Mai überall angekommen.

Lusciola Luscinia (L) Am 19. April d J. wurde im Walde Buch bei Cadolzburg eine durchziehende singende Nachtigall gehört. Bei Gollachostheim, wo sie brütet, kam ein Paar in einem kleinen Buschhölzchen daselbst und 2 Paare im Gollhöfer Hölzlein am 3. Mai an. Um dieselbe Zeit zogen sie durch den Aischgrund, und wurden daselbst nicht wenige gefangen. Die letzte in hiesiger Gegend hörte ich am 8. Mai, früh zwischen 8 und 9 Uhr, im Dorse Buch in einer Gartenhecke schlagen; Nachmittags 4 Uhr liess sie nochmals ihre herrliche Stimme hören und verschwand dann aus der Gegend Es brütet hier im Sommer nicht ein einziges Paar, und wenn auch öfter ein Männchen. durch das herrliche Bucher Eichenwäldchen angezogen, einige Zeit sich aufhält, so zieht es endlich doch in das Bambergische ab: denn "unter dem Krummstab ist gut wohnen." Die Fürstbischöfe von Bamberg: Heinrich III. Weigand, Georg IV.. Veit II., Johann Georg, Martiu und Johann Philipp, haben vom Jahre 1487 bis 1608 zweiundzwanzig Mal die Verordnung erneuert, dass Nachtigallen, I Meile Weges von Bamberg, nicht gefangen werden durften 1804, am 11. Mai, erliess Bischof Christoph Franz das Verhot des Nachtigallenfanges auf dem Lande bei 10 Thalern Strafe, und führte die Nachtigalleusteuer ein, nach welcher jeder Besitzer 5 Fl. rheinisch von jedem Stücke, welches er hielt, alljährlich am 1. Juni zu bezahlen hatte, eine Verordnung, die zwar allgemeinen Unwillen erregte, (daher des anderen Tages an einer Schnur im Mühlwörthe zu Bamberg eine Menge todter Nachtigallen getrollen wurde,) der man es aber zu danken hat, dass die Nachtigallen noch so manchen Strich jenes Bisthumes bewohnen. Achnliche Verordnungen sind unseren Herren Staatsökonomen nicht genug zu empfehlen. 17. August begann ihr Wegzug.

Cyanecula suecica. Am 31. Oct. 1853 wurden die letzten 2 Blaukehlchen bei Ansbach gesehen; daselbst begann ihr Frühjahrsstrich am 16. März; am 24. d. M. sah man mehrere; vom 2. bis 7. und 10. April

war der Zug am stärksten.

Erithacus rubecula (L.) Die letzten Rothkehlchen verstrichen 1853 bis zum 1. und 2. November. Am 9. December sang ein Männchen bei einer Kälte von - Grad in Cadolzburg und wurde gefangen; am 17. December wurde ein solches bei Ansbach bemerkt. Daselbst kamen sie in diesem Jahre am 24. März, bei Cadolzburg und Memmingen am 3., hier am 6. April an: am 9. d. M. waren sie überall vorhanden

Ruticilla phoenicura (L.) Der Zug im Frühjahre begann am 24. März und dauerte bis 15. April, wo sie alle an ihren Standörtern eingetroffen waren. Am 8. Mai erhielt ich ein Nest mit frischen Eiern.

Ruticilla tithus (Scop.) Am 4. Octuber 1853 hörte ich in Ammerndorf ein Rothschwanz-Männchen, auf einer Scheuer sitzend, der Sulvia rufa täuschend nachahmen; am 13. d. M. sass es im Pfarrgarten im Laube eines jungen Zwetschgenbaumes, in leisem lieblichen Gesange verschiedene Meisentöne, besonders von Parus major, und dazwischen die knirscheuden Tone seines eigenen Gesanges unter einander mengend. In der Nacht vom 19. auf den 20. October zogen die heimischen Rothschwänzchen aus genanntem Orte fort, in den darauf folgenden Tagen zogen einzeln und auch in grösserer Anzahl solche, die hier nicht geheckt hatten, durch; am 25. d. M. endlich hörte ich das letzte. Am 14. März 1854 kamen sie hier und in Cadolzburg wieder an: am 16. d. M. sangen bereits viele im hiesigen Orte, am 17, d. M. waren sie bei einer Kälte von 1 - 4 Grad des Morgens, auf dem Gebirge bei Pottenstein Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr angekommen: in Nürnberg wurde das erste am 20. März gesehen, und war der Hauntzug erst am 27. d. M. Am Ende des Monats fehlten sie nirgends mehr. Am 19. April fand ich schon ein fertiges Nest; am 1. Mai hatten sie ihre volle Eierzahl: am 12. Juni sah ich flügge Junge.

Pratincola rubetra (L.) Am 2 und 3 Mai sangen sie hier; am 31. August begann ihr Strich und dauerte den September hindurch. Im

Voriahre gingen sehr viele Bruten zu Grunde.

Pr. rubicola (L.) Am 23, October 1853 sah ich die letzten auf dem Striche. In Pottenstein kamen sie in diesem Jahre am 15. März

Saxicola oenanthe (L.) Der diesjährige Frühjahrsstrich begann am 7. April, und dauerte bis in die ersten Tage des Mai. Der Herbststrich begann schon wieder am 11. August, und dauerte bis zum 20/24. September.

Lanius excubitor L Hr. Leu erhielt am 8. Juni 1853 kaum flugbare Junge; am 20. Mai dieses Jahres einen jungen Nestvogel, und

am 5. Juni ein Nest mit 5 stark angebrüteten Eiern.

L. collurio L. Kam am 11. Mai; am 10. Juni fand ich ein Nest mit 4 eben ausgeschlüpften Jungen und 2 Eiern, aus denen am folgenden Tage die Jungen schlüpften. Am 14. September sah ich die letzten Jungen aus hiesiger Gegend verschwinden.

Lan. rufus Briss., kam vom 23. April bis zum 2. Mai an; den letzten Alten sah ich am 24. August; hier sehr gemein; auf ein Paar

von L. collurio, kommen 3 Paar rothe Würger.

Muscicapa grisola L., kam am 1. Mai an, und dauerte der Strich bis zum 19. d. M Gegen Ende Juni's halbflügge Junge.

M. atricapilla L.. kam bei Augsburg am 21. April, bei Arberg vom 28. d M. bis zum 1 Mai an. Verstrich am 31. August.

M. albicollis Temm. Am 7. Juni 1854 wurde bei Kaisheim, un-

weit Donauwörth, ein altes Männchen lebend gefangen.

Chelidon urbica (L.) Am 17 September 1853 sammelten sich Schaaren zu vielen Hunderten auf den Dächern der Kirchen und hohen Gebäude, und lingen in den folgenden Tagen an abzuziehen: die Hauptmasse entfernte sieh am 27. d M. Am 1. October. Abends 6½ Uhr, zog ein Flug von etlichen und 20 Stücken gegen Osten über Ammerndorf; am 2. Octuber früh 9 Uhr trieb sich über dem dortigen Kirchthurme ein Flug von etwa 100 Stücken umber. In Augsburg kam sie am 12 April, im hiesigen Orte am 18. einzeln, etwas zahlreicher am 19. an, am 20. gab es ziemlich viele. In der Pottensteiner Gegend waren sie unterhalb des Gebirges bei Urspring. Pretzfeld etc. am 18. April schon ziemlich häufig, am 19. kamen sie auf's Gebirge hinauf. Den ganzen Monat bis zum 20 April, war herrliches Frühlingswetter gewesen, in der Charfreitag-Nacht aber reifte es stark, gab von da ab jede Nacht starke Fröste, sehr rauhes Wetter, Schneestürme, und am 26. April war Alles mit haudhohem Schnee bedeckt. In dieser Zeit erging es den zarten Schwälbehen sehr elend. Die meisten mussten sich, dem Schnee ausweichend, wieder südlich begeben baben; dem man sah während der kritischen Zeit nur sehr wenige, und diese erla-gen gewiss alle dem Hunger und der Kälte. Ich fand viele tudte, die letzten am 6. Mai. Erst am 3 genannten Monats rückten sie wieder bei uns ein. Am 14. Juni sammelten sie an den Weihern und auf den Strassen Kothklümpchen zum Nestbau; am 13. August 1854 lagerten sie sich in grossen Schaaren auf den Dächern; am 31 d M. sah ich sehr grosse Schafen auf den Dachern, am 51 d M. san ien sehr grosse Flüge, die in den folgenden Tagen bis zum 11. und 12. September abzugen. Am 18. d M sah ich hier nur noch die wenigen Alten, deren Junge, zur Abreise noch nicht geschickt, mit ihnen umherschwärmten, oder noch im Neste sassen; am 29. September flogen die letzten Jungen aus, und am i. October sah ich nicht eine einzige Schwalhe mehr.

Hirundo rustica L. Im Herbste 1853 sah ich die letzten Stachelschwalben am 5. October, und nach Zeitungsnachrichten wurden noch Aufangs November einige solehe Schwalben an der neuen Isarbrücke bei München geschen Im Sommer 1853 wurde in Augsburg, wie schon in früheren Jahren öfter, wieder eine weisse Schwalbe ausgehrütet, desgleichen in diesem Summer ein Stück in Unterfranken in einer Schafscheune. Vom 2. bis zum 9 April kamen sie einzeln schon an vielen Orten, zahlreicher vom 10. bis 13. d. M. au; am 18. waren sie auf dem Gebirge und überall in grosser Anzahl. Mitte Juni's war der Nesthau vollendet. am 23. d. M. setzte sich ein Weibchen zum Brüten, am 5. Juli schlüpften die Jungen aus. Am 11. Septemb. vereinigten sie sich in grosse lärmende Schaaren, zogen darauf bis zum 18. d. M. ab, und waren his zum 25. nur noch einzelne zu sehen. Am

27. sah ich, gegen Abend, einen Flug von 30 – 40 Stück in hiesiger Gegend; am 29. keine mehr. Am 25. April, während der oben erwähnten rauhen Zeit, sah ich sie dickanfgeballt, im langsamen trägen Fluge, dicht über dem Wasserspiegel der Teiche fliegen, und vnn demselben und dem Entengrase, spärliche Nahrung wegnehmen. Am 29. sah ich sie halbtodt auf dem Dünger in den Ortschaften sitzen, und am 30. fand ich nicht wenige verhungerte Schwalben, an manchem Hause 2 und 3 Stück. Auf dem Gebirge bei Pottenstein erfroren sie schon während der kalten Nacht vom 3. auf den 4. April.

Cotyle riparia (L.) Die ersten Uferschwalben, und zwar sehr grosse Flüge, sah ich am 5. Mai auf den hiesigen Weihern. Tages darauf war ihre Zahl wieder sehr bedeutend, vom 7. bis 19. Mai sah ich nur dreimal einige wenige Stück, desgleichen am 3. Juni, eine einzelne am 9 Juli, am 4. August mehrere, am 18. d. M. viele.

Columba palumbus L. Im heurigen Frühjahre kam sie vom 10. bis 22. März, und war am 12. September wieder auf dem Striche.

Columba ocnas Gm., kam wieder am 6. März, es sollen aber schon am 2. Februar Lochtauben bei Ansbach gehört worden sein; am 15.

April hörte man ihr Rucksen überall.

Tetrao urogallus L. Am 21. April 1854 Abends, wurde eine Auerhenne von einem Schlot der, im grossartigsten Betriebe stehenden, Zeltnerschen Ultramarinfabrik am Spittlerthore bei Nürnberg herabgeschossen. Sie trieb sich schon Tages zuvor in dem nahen Garten eines Schlösschens zu Steinbühl umher.

T. tetrix L. Am 22. Juli erhielt ich ein slügges Junge.

Phasianus colchicus L. Der Fasanenstand der Donau-, Isar- und Illerauen, litt im vorigen Jahre durch die grossen Ueberschwemmungen sehr empfindlich. Gegenwärtig hat er sich wieder erholt. Um Freising,

in den dortigen Isarauen, giebt es 6-7 Ketten Fasanen.

Starna cinerea (Briss.) Bonap. Bei den Feldhühnern zeigte sich 1853 eine grosse Verschiedenheit des Gedeihens. In Niederungen, Thälern, in grossen, flachen und schutzlosen Ebenen, geriethen sie in Folge der schweren Gewitterregen. Ueberschwemmungen und anhaltender Nässe, schlecht; dagegen auf den Höhen, im Hügellande mit jungen Waldculturen, tiefen Gräben, Schluchten und Gebüschen ziemlich gut. In solcher Lage hat ein Jagdbesitzer zu Obernburg am Main, der aus Gesundheitsrücksichten selten länger als 3 Stunden mit Suchen anhält. vor einem einzigen schon sehr alten Vorstehunde, nahe an 200 Stück geschossen, was unter solchen Verhältnissen für sehr viel gelten kann. Im Bambergischen war die Jagd auf den Höhen gut, in den Niederungen schlecht. - Die meisten Ketten waren nur geringzählig, nämlich zwischen 8 und 12 Stück. Stärkere Vülker fand man z. B. im Aschaffenburgischen, und so gewiss auch anderwärts, nur selten Flugbar wurden sie ganz zur gewöhnlichen Zeit, jedoch waren die Jungen Mitte Septembers meistentheils noch schwach. Gelte Hühner fanden sich in manchen Lagen nur selten, in anderen, z. B um Ansbach, ziemlich viele. Bei Memmingen, Augsburg, Ansbach, war die Jagd im Allgemeinen gut. Auch im benachbarten Hessen war sie in manchen Loca-

litäten, namentlich da, wo junge Waldhegen zur Brut benutzt werden konnten, recht gut; in anderen, besonders in tief gelegen und schweren Feldern, schlecht; überhaupt also gut, mittelmässig und schlecht, je nach örtlicher Lage. In beiden letzteren Fällen gab es Gelthühner, Nachbruten und schwache Ketten. Während des Schnees im Januar und Februar 1854, wurden sie sehr matt und hatten von Raubzeng viel zu leiden. Ende Januar bekam ich einen jungen Hahn, der zum Skelett abgemagert war. Anfangs März waren die Hühner gepaart; am 10. Juni erhielt ich 9 ganz frische Eier. — In den Gegenden, welche auch in diesem Jahre durch Ueberschwemmungen heimgesucht waren, litten die Hühner gleichwie im Frühjahre. So schrieb mir Freund Diezel. der Anfangs März einen ziemlichen Reichthum an Paarhühnern hatte, dass im Aschaffenburgischen sowohl die anhaltende Nässe, als auch sehr starke Gewittergüsse den Bruten bedeutenden Schaden gethan haben. indem theils die Eier zu Grunde gingen, theils die ausgeschlüpften Jungen in dem aufgeweichten Boden ums Leben kamen. Es wurden in den ersten Wochen Juli's von Diezel 4 kinderlose Paare, nicht etwa an gefährlichen Orten, sondern in der Mitte des dichtgeschlossenen Winterbauflures angetroffen, wo sie aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Kinder nur durch die Witterung, und nicht durch sonstige Feinde verloren haben. Diezel traf ausserdem viele verstümmelte Ketten, (bis zum 17. Juli nicht weniger als 4,) die nur zwischen 6 und 9 Junge, zwei davon, die 4 Alte bei sich hatten. Es ist daher auch in diesem Jahre in einzelnen Strichen auf eine volle Ernte nicht zu rechnen gewesen. In den meisten Gegenden jedoch war sie eine sehr gute, ja ausgezeichnete. Ende October erhielt ich einen Hahn, der einem Habicht entkommen war, sich in eine Schaafheerde geflüchtet hatte und vom Hirten ergriffen worden war. Am Kopfe zeigte sich ein Schädeleindruck, im Gehirne Extravasate.

Ortygion coturnix (Lin.) Die ersten Wachteln kamen am 11. Mai sehr einzeln an; mehrere hürte man erst am 15. und 16. d. M. Es gab heuer sehr wenig Wachteln. Am 4. Juli erhielt ich 8 ganz frische, am 23. d. M. 6 ziemlich brütige Eier.

Otis tarda L. Vom 14 bis 16. April 1853 zeigten sich 4 Grosstrappen in der Memminger Gegend bei Sachsenried, Sommersberg, Herbisried und Greuth.

Crex pratensis Bechst Auf den Aischwiesen hörte ich sie am 1. Juni d J. zum ersten Male; es gab nicht viele.

Ortygometra porzana (L.), kam hier am 15. April an und liess noch am 22. September des Nachts ihren lauten Pfiff hören. Am 20. April war ich Augenzeuge, wie eine Rabenkrähe ein solches Rohrhuhn im Fluge ling und auf mein Rufen wieder losliess.

Ortygometra minuta (Pall.) Bereits am 20. April d. J. traf ich Morgens an den Bucher Weihern 2, und an demselben Tage Nachmittags in den Moorweihern 3 Stück dieses niedlichen Sumpfhühnchens an. Am 23. d. M. erhielt ich ein herrliches altes Männchen, welches bei strömendem Regen, am Mühlweiher, wenige Minuten von meinem Hause, lebendig mit den Händen gefangen worden war und einige Zeit lebendig

von mir erhalten wurde. Während der Kälte und des Schnees zu Ende Aprils, blieben sie auffallend munter und guter Dinge. Am 25. April traf ich in den Moorweihern, am Rande derselben im Seggengrase, 2 Stück. Das eine flog vor meinen Füssen heraus, und setzte sich etwa 30 Schritte von mir an den Teichrand, wo es sein artiges Wesen ganz traulich vor meinen Augen trieb und mich so nahe ankommen liess, dass ich seine rothen Aeuglein und die Artkennzeichen deutlich erkennen konnte. Als ich näher kam, kekrte es trägen Fluges in einem Bogen über den Wasserspiegel an seinen früheren Standort zurück, wo ich es herausgejagt hatte. Das zweite Exemplar flog in das dichte Entengras, welches im Weiher stand, hinein.

Rallus aquaticus L. Am 30. November 1853 wurde eine Ralle auf der Altmühl erlegt; auf den Nürnberger Markt kamen dergleichen den ganzen November hindurch, und selbst bis Weihnachten; so auch in Augsburg. Am 15. Februar wurde ein Stück bei Ansbach, am 15.

März bei Pottenstein erlegt.

Gallinula chloropus (Lin.) Ihr Strich begann hier am 30. März. Die ersten Eier erhielt ich am 12. Mai, die letzten am 24. Juni, im Ganzen 80 Stück, von denen nur sehr wenige, 19 Stück, etwas angebrütet waren. Hierbei bemerke ich, dass die Eier dieser und anderer Wasservögel von armen Leuten alljährlich gesammelt und zu Markte gebracht, oder von ihnen selbst verspeist werden. Ende Juli's sah ich

die ersten Jungen.

Fulica atra L Ihr Strich begann am 17. October 1853. Auf den hiesigen Weihern bleiben sie, bis es zufriert; im vorigen Jahre traf ich daher die letzten 7 Stück am 12. November. Tages darauf waren die Teiche grösstentheils überfroren und die Blässhühner verschwunden. Am 7. und 8. Februar zeigten sich bereits 2 Stück auf dem Schallhauser Weiher bei Ansbach; hier kamen sie am 13. März an, waren am 16. d. M. erst in geringer Anzahl vorhanden und verschwanden vom 18. bis 20. d. M. wegen eingetretenen starken Frostes alle wieder von den Teichen. Vom 27. bis Ende März bedeckten sie zu Hunderten unsere Weiher, ein herrlicher Anblick. Mitte Aprils und bis Ende des Monats war das Hadern unter ihnen am ärgsten; noch am 8. Juni fand ich ein frisches, von einer Krähe ausgetrunkenes Ei auf einem Damme, und am 18. Juni sah ich die ersten, einige Tage alten Jungen. - Bei ihren Raufereien halten sie die Flügel hoch und gewölbt über sich, eine Stellung, welche an die Haltung der Schwäne erinnert. Beim Baden tauchen sie den Kopf unter, werfen das Wasser auf Hals und Rücken, und schlagen mit den Flügeln auf dasselbe.

Oedicnemus crepitans Temm. Von diesem Vogel, dem gewiss nur noch wenige Gegenden Süddeutschlands Sommerwohnplätze bieten, bemerke ich, dass er bei uns im südlichen Bayern, nicht selten brütet. Nach Hrn. Grafen v. d. Mühle bewohnt er die Donauschütten, jene sandigen und kiesigen Ablagerungen, welche sich häufig später zu Inseln bilden, die in dem höchst uuregelmässigen Laufe der Donau, nachdem sich der Lech in dieselbe ergossen, bis nach Ingolstadt urplötzlich nach hohem Wasserstande entstehen, erst nach jahrelangem Verlaufe

fruchtbar werden und dann ebenso schnell, wie sie entstanden, durch das plötzlich geänderte Flussbett hinweggeschwemmt werden. Hier sieht man auf lehmigen trockenen Flächen, wo nur einzelne Biusenstauden stehen, den Triel ämsig umherlaufen. In den letzten Tagen des Augusts 1852 erhielt Leu von dort ein noch nicht flugbares Junges lebend, welches bei Genterkingen, einem Dorfe an der Einmündung des Leehs in die Donau, gefangen worden war. Leu futterte ihn mit Regenwürmern, Maikäfern und Mehlwürmern, welche der Vogel alle mit grosser Begierde frass; Ameiseneier dagegen rührte er nicht au. So wurde er 8 Tage erhalten, konnte aber im Käfige nicht gelassen werden, weil er immer in die Höhe sprang und sich deu Schädel anstiess, Er lief in allen Zimmern herum, war aber sehr scheu. Endlich stiess er sich auf seinen Streifereien eine der äusseren Schwungfedern los, und da er noch lauter Blutkiele hatte, lief ihm fortwährend das Blut am Leibe herunter. Da trotz mehrerer Waschungen der Stummel zwei Tage fortblutete, tödtete ihn Leu, um nicht das Gefieder ganz verderben zu sehen. Dieses Exemplar steht in der Sammlung des Augsburger naturhistorischen Vereines. Ein Junges im Dunenkleide vom Lechfelde bei Augsburg, steht in der v. Schertel'schen Sammlung im Klingenbade, und endlich erhielt Leu am 16. Juli dieses Jahres 2 noch nicht flugbare Junge, welche lebend in den Lechauen gefangen worden waren.

Vanellus cristatus Meyer u. Wolf. Auf dem Striche kamen hier die ersten Kiebitze am 7. März durch, Tages darauf waren mit Regen und Thauwind die hiesigen Standvögel da, bis zum 13. d. M. sah man sie überall. Die ersten Eier erhielt ich am 7. April, die letzten, sehr wenig bebrüteten, am 22. d. M.; im Ganzen 47 Stück in allen Stadien der Bebrütung. Die letzten ganz frischen am 14. und 23. April. Ende Aprils gab es schon grosse Schaaren alter, und flugbarer junger Kiebitze; ich traf indess noch nicht flügge am 1, 9. und 17. Juni an hiesigen Weihern an. Im August lagen auf den Aeckern gewaltige Schaaren

Charadrius pluvialis L. Am 26. November 1853 traf ich des Abends in den Moorweihern einen Flug von etwa 50 Stück, die eine lange Querstange bildend und, so lange ich sie hören konnte, ihre verschieden modulirten Locktöne ausstossend, nach Osten zogen. Kälte und Schnee trieb sie fort. Bei Augsburg begann ihr Strich schon am 29. September; am 13. März 1854 traf ich auf einem Roggenacker bei Buch 4 Stück an.

Aegialites curonicus (Besk.) Leu erhielt von den Lechanen Junge im Flaumkleide am 31. Mai und 30. Juni. Am 25. September wurden solche Regeupfeifer auf dem Striche, in einem Weiher bei Ornbau in Mittelfranken erlegt.

Aeg. hiaticula (L.) Am 28. September 1854 traf ich 2 junge Regenpleifer dieser Art auf dem lettigschlammigen Boden eines ausgefischten Feldteiches an, auf dem sie sich, mit einem Jungen der Tringa subarquata und etlichen weissen Bachstelzen herumtrieben, und an den zurückgeblichenen Pfützen und dem sehmalen Rinusal in der Mitte des Weihers, ämsig nach Nahrung suchten. Mit den Bachstelzen hielten sie natürlich nicht, mit der Tringa hingegen bis zum Tode treu

zusammen, worüber später das Nähere.

Totanus glottis (Lin.) Diese schönen Wasserläufer kamen an den hiesigen Weihern am 25. April 1854 an, von welchem Tage ab ich sie auf meinen täglichen Excursionen, jedoch nur einzeln, öfters in der Nähe vieler Kiebitze in den Weihern stehend, antraf. Sie flogen zwar mit diesen auf, machten sich aber bald von ihnen los und strichen allein weiter. Den ganzen Mai hindurch traf ich sie als sehr gewöhnliche Vögel einzeln und in kleinen Flügen an allen unseren Teichen, selbst an denen an, die nur einen Steinwurf weit vom hiesigen Orte und Schlosse liegen und durch welche ein vielbegangener Weg hindurchführt. An einem derselben jagte ich am 6. Mai einen T. glottis dreimal auf, und dreimal liess er sich in entgegengesetzter Richtung am nämlichen Teiche, dem Angerweiher, nieder. Erst als die Gänsehirtin mit ihrer schnatternden Begleitung kann, strich er fort auf die südlich vom Dorfe gelegenen grossen Weiher. Den Juni hindurch hörte ich keinen mehr, dagegen am 22. Juli 2 einzelne Stück in den Moorweihern. Hier traf ich sie vom 16. August alltäglich in grosser Anzahl. zu jeder Tageszeit, wenngleich auch wieder nur einzeln oder in kleinen Schaaren bis zu höchstens 5 Stück; an jedem Teiche sah ich sie, ja, ich hatte nicht nöthig, das Haus zu verlassen, um mich an ihren schönen Locktönen zu ergötzen; ich hörte sie von den nahen Anger- und Mühlweihern, und während sie nach und von denselben über das Dorf hinstrichen, mir, wie zum Grusse, ihr fröhliches Tjintjiutjiu, während ich auf meinem Stühchen zu arbeiten hatte, zurufen. Am 17. August stand einer in einem der vielen Poppenwieder Weiher, an dessen Rande sich der Kuhhirt mit einer grossen Heerde befand; im benachbarten nahen Teiche mähten zwei Männer Grasstren. Mich dagegen mit meinem Perspective, das doch trotz allem Zielen nicht losgeht, floh er schon von Weitem. Am 6. September hörte ich sie, wo ich nur ging, von allen Seiten rusen; am 9. d. M. sah ich die letzten.

T. fuscus (Briss.) Die ersten im diessjährigen Frühjahre traf ich an unseren Weihern am 25. April; sie waren von da ab den Monat hindurch in kleinen Gesellschaften, oder paarweise, in gleicher Anzahl bis zum 12. Mai vorhanden, wo ich 3 Stück beisammen, und an einer anderen Stelle ein Pärchen antraf. Die beiden letzteren standen auf einem Weiherdamme und liessen mich im Ankriechen, (fuscus ist bei weitem nicht so schen als glottis.) auffallend nahe kommen. Andere Töne, als ihr ganz charakteristisches, in langen Pansen vernehmbares Tuit, Tuit, und das von Naumann beschriebene Tack, hörte ich nicht von ihnen; ich sahe sie zwar öfters im Fluge gerade so aufsteigen, wie Totanus glareola, wenn er seinen Paarungsruf herliedelt, und glaubte, seinen Gesaug, den er gewiss auch hat, vernehmen zu müssen, jedoch jedesmal vergeblich. Mit den ersten eisigen Nachtfrösten kamen sie am 6. September an unsere Weiher, und erhielt ich 2 junge Vögel von dem benachbarten Revier Oesdorf. Im Magen viele Reste von Notonecta glauca. Am 9. September standen in einem der Poppenwieder Weiher etwa 200 Kiebitze und 5 dunkle Wasserläufer, die im Sitzen, als Zeichen der Ueberraschung, ihr "Tack" oder "Gack" anhaltend hören liessen; die Kiebitze standen zuerst auf, nach ihnen die Wasserläufer, die sich mit ihrem "Tack" bald zusammengerufen hatten, sich von der grossen Schaar lostrennten und für sich allein weiter strichen.

Totanus calidris (L.) Vom 26. März bis 10. Mai traf ich ihn öfters in den hiesigen Weihern einzeln, am 17. Juni ebendaselbst ein einzelnes Stück, elliche vom 16. bis 24. Augnst d. J. Am 18. Juni apportirte der Hühnerhund meinem Freunde Leu in den Lechauen, wo er häufig brütet, einen jungen Rothschenkel. 1853 ist wegen der öfteren Ueberschwemmungen und des hohen Standes des Lech, der Wertach u. s. w., manche Brut dieser Wasserläufer, von Actitis hypoleucos und Charadrius fluciatilis, welche alle in der Augsburger Gegend gemein sind, vernichtet worden. Leu erhielt im Vorjahre Junge am 4. Juni.

T. glareola L. Die ersten Bruchwasserläufer traf ich in den Moorweihern, und zwar 16 Stück in einem Fluge, am 30. März an; den ganzen April und bis Mitte Mai sah ich sie täglich in grosser Anzahl, meist in Flügen von 4-14; vom 20. und besonders 25. April an in sehr bedeutenden Schaaren von 25 - 40 Stück, die sich wie die Staare in den Weihern oft lange Zeit, nachdem sie rege gemacht worden waren, umhertrieben. Den Mai hindurch bis zum 20. kamen sie mir alle Tage als sehr gewöhnliche Vögel, einzeln, und bis zu 12 und 15 Stück beisammen, vor. Bis zum 9. Juni sah und hörte ich dann keinen mehr; von jenem Tage an traf ich aber in den Neuhäuser Weihern (ganz nahe am Dorfe,) bis zum 18. d. M. 2 einzeln, und 5 Stück beisammen, am 17. ebendaselbst im Angerweiher 13 Stück, nach einigen hundert Gängen im nämlichen Weiher 5, die nicht weit von mir wieder einsielen, wo mir vieltöniges Locken noch mehrere verrieth, und endlich 18 Stück zusammen unter lautem Gegicker aufstanden. Während des Julimonates flog am 6. nur ein einziges Stück vor mir auf, und endlich vom 2. August bis zum 21., trieben sich alltäglich einzelne, oder kleine Schaaren, in den Moorweihern umher. Ihren Paarungsruf oder Gesang hörte ich den ganzen April und Mai hindurch sehr häufig, einmal noch am 17. Juni, und auf dem Wegstriche am 2. und 16. August zum letzten Mal. Derselbe hat eine überraschende Aehulichkeit mit der Anfangsstrophe des llaidelerchengesanges. Am 9. Mai sah ich einen mit 4 Totanus glottis fliegen, aber bald die Kameradschaft auflösen; überhaupt besteht zwischen ihm und anderen nahen Anverwandten keinerlei gentente cordiale." Einmal sah ich ihn schwimmen.

T. ochropus (L.), zeigte sich an den mittelfränkischen Flüsschen und Bachen u. s. w. bereits am 8. April; an den weitgedehnten grossen Moorweihern u. s. w., in denen kein Baum und Strauch steht, nur tiefe Abzugsgrähen den einzigen noch zur Noth schicklichen Aufenthalt ihm bieten, spricht er nur selten ein; drei einzelne traf ich am 25. April, und am 19. August Abends wieder einen in den Bucher Weihern.

Actitis hypoleucos (L.) Am 25. Juli 1853 wurden in der Um-

gegend von Ansbach 3 Stück, am 20. August ebendort, am Dessmannsdorfer Weiher, Abends 30—36 Stück angetroffen, und 3 davon erlegt. Vom 15—18 Juni d. J. erhielt Leu Junge im Dunenkleide vom Lechfelde, wo sie ihm der Hühnerhund apportirte. Vom 10. August bis zum 30. traf ich an den hiesigen Teichen 5 Stück, einmal 3 beisammen an einem Teiche, in welchem Streu gemähet wurde.

Limosa aegocephala (L.) Am 16. April traf ich in einem der Moorweiher 2 Limosen, neben ihnen viele Kiebitze, die zuerst aufflogen; Tages daranf wieder ein Stück, und am 19. d. M. zwei dergleichen Vögel. Am 20. April, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, standen in demselben Weiher nicht weniger als 6 Limosen, nicht weit von ihnen 3 graue Reiher. Als letztere schon in weiter Ferne mich flohen, flatterten auch die schönen Fremdlinge mit auf, fielen aber sogleich an einer etwas freieren Stelle, die eine grössere Rundschau ermöglichte, wieder ein. Einen herrlichen Anblick gewährte es, wie diese stattlichen Schnepfenvögel ihre Flügel, noch einige Sceunden nach dem Niedersetzen, ehe sie dieselben zusammenlegten, in die Höhe reckten und ihr breites weisses Flügelband zeigten. Da entflohen die Kiebitze, die ganz in der Nähe waren; ihnen folgten die Limosen und die mit denselben herumwadenden Totanus glareola. Die einzelnen Arten, welche nicht gegenseitige Zuneigung, sondern der treffliche Futterplatz zusam-

mengeführt hatte, trennten sich bald.

Muchetes pugnax (L.) Auf einem Weiherdamme traf ich am 25. April sechs alte Männchen im Frühlingskleide an; 5 davon hatten dunkle Halskragen, nur ein einziger eine weisse Krause. Der schneidende Ostwind blies ihnen mehrmals von hinten in ihren Halsschmuck, wobei ihr Aeusseres ein deutliches Unbehagen anzeigte, Ganz nahe an ihnen standen im Weihergrase viele Kiebitze, 2 dunkelfarbige und ein hellfarbiger Totanus, and als diese aufflogen, erhob sich noch eine Schaar von 25 bis 30 Bruchwasserläufern, allzumal in einem Fluge, der sich jedoch bald in Separatsfüge, je nach den Arten trennte. Am 6. Mai trieb sich eine grosse Schaar (von beiläufig 80 Stück.) Weibehen oder jungen Vögeln, umher; am 10, d. M. wiederum 6 derartige Stück. Am 16. Mai schwärmte eine Schaar von beiläufig 100 - 120 Kampfläufern in den Weihern umher; ob es Weibehen oder junge Vögel waren, kann ich nicht bestimmt sagen, das aber kann ich mit vollster Gewissheit behaupten, dass mehrere Männchen mit sehr dunklen, und 2 mit blendend weissen Halskrausen darunter waren, welche, dem blossen Auge sichtbar, weithin in die Ferne leuchteten und den Ungeübtesten hätten erkennen lassen, welche Vögel es seien. Das eine Männchen mit weissem Kragen, welches ich lange mit dem Fernrobre beobachtete, wie es, die Brust bei herannahendem Gewitter gegen den starken Wind gekehrt, still da stand, rannte mit einem Male in kampffertiger Stellung auf eine kleine Erhöhung des Weiherdammes, trippelte daselbst einige Zeit herausfordernd umher, fand aber keinen rauflustigen Gegner. Sie standen alle auf einer nassen Wiese und im Grase an den Weiherdämmen. Vom 17. bis 20. Mai traf ich täglich noch Schaaren von 22-60 Stück, aber keine alten Vögel mehr. (Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 2 1854

Autor(en)/Author(s): Jäckel Andreas Johannes

Artikel/Article: Der Vögelzug und anderweitige Wahrnehmungen über

die Voglewelt Bayerns, im Jahre 1853/54. 481-502